

mit der Krinoidenzone des böhmischen ϵ -beta vor. Derartige Gleichsetzungen können denn doch nur auf Grund von Faunen erfolgen!

Zusammenfassend kann gesagt werden: Haidens Stratigraphie ist falsch, seine Tabelle ist unbrauchbar.

Ida Peltzmann. Zu den Graptolithen von der Entachenalm.

A. Haiden gibt von der Entachenalm (Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, 1936, S. 135) auch *Monograptus lobiferus* an. Die von mir ihm übersandte Liste enthält aber *Mon. belophorus* Menegh., der in Zone 31 auftritt. Wenn Haidens Angabe richtig wäre, so würde sie nur seine Behauptung, daß auf der Entachenalm das Llandovery nicht durch Graptolithen nachgewiesen sei, widerlegen, was er bei der Abfassung seiner Stratigraphie nicht bemerkte!

Rolf Wimmer. Geologische Beobachtungen am Nordsockel des Schafberges.

Während der Sommermonate der Jahre 1934 und 1935 untersuchte ich die Nordsockelregion des Schafberges, um festzustellen, ob die von Pia beschriebene Langbatdecke des Höllengebirges, welche von Geyer auch unter Drachenwand und Schöber gefunden wurde, unter dem Schafberge ein Verbindungstück besitzt und wie die Liegendserie der Schafbergdecke lagert.

Die Begehungen brachten folgende Ergebnisse:

1. Die Langbatdecke ist auch im Nordsockel des Schafberges vorhanden.
2. Die Langbatdecke wird ähnlich wie im Höllengebirge von einer verkehrten Serie der Schafbergdecke überlagert.
3. Die Schafbergdecke bildet gegen Norden, entgegen den Beobachtungen Spenglers eine deutliche Faltenstirne.

Diese Feststellungen konnte ich auf Grund folgender Beobachtungen machen:

Der Hauptdolomit der Kienbergwand fällt an der Straße steil NNO—NO ein. In den höheren Wandteilen wird dieses Fallen immer flacher. Das Südfallen des Hauptdolomits ist erst südlich des Kienberges zu beobachten. Im Graben 300 m westlich des Hotels Kreuzstein stehen in 500 m Höhe gelbliche, bläuliche und auch rötliche Tonschiefer des Lunzerhorizontes mit Fossilresten und steilem Südwestfallen an. Im nächstöstlichen Graben stehen diese Schichten saiger, darüber folgen gelber Brekziendolomit und weiß bis dunkelbraunroter Dolomit. 35 m höher steht Lunzersandstein mit Kohle und der vorgenannten Gesteinsserie an, welche gegen oben in Hauptdolomit übergeht. Der Lunzerhorizont zieht von hier, aber keineswegs als einheitliches Band, wie es die geologische Spezialkarte und die Karte Spenglers zeigen, sondern mehrfach geschuppt, da auch bei der Plankenmooseralm mächtige Aufschlüsse liegen, zur Eisenau. Im nächsten Riß, nahe dem Schafbergweg, in zirka 560 m findet man stark verquetschte Neokommergel der Langbatserie und darüber Lunzersandstein. Die Mergel und Mergelkalke des Neokoms treten im Bache, der knapp östlich neben dem Hotel Kreuzstein vorbeifließt, in 500 m mächtig zutage, führen Ammoniten, Belemniten, Brachiopoden, Bivalven, Gastropoden und Fischschuppen. Der ganze Komplex fällt gegen Süden ein und ist in seinen Hangendteilen tektonisch stärker hergenommen.